

Pikeur Cafu von Candillo vor seinem Vereinskameraden Markus Brinkmann auf Pikeur Canavaro von Contender. Der Siegreiter war mit Lancer Boy von Lancer III-Landstreicher (Z.: ZG Eva-Maria und Hubertus Hoff, Lippstadt) auch noch Dritter.

■ Beim Turnier des RV „St. Georg“ Münster gewann die für den Gastgeberverein startende Anabel Balkenhol auf Dablino von De Niro zwei S-Prüfungen, darunter auch die Qualifikation zum Nürnberger Burgpokal. Hier belegte Oliver Oelrich auf Don Laurus von Don Jour und Davenport von Dream of Glory die Plätze zwei und drei. Kathrin Middelmann, Selm-Bork-Olfen, und Patent F.M. von Popcorn-Rivellino xx (Z.: Franz Middelmann, Olfen) gewannen eine S-Dressur. Jörg Diet-

rich, Mettingen, und Walamo von World Cup waren Zweite. Die Siegreiterin kam mit dem aus einer Ehrentanz I-Mutter gezogenen Deniero F.M. (Z.: Franz Middelmann, Olfen) auf Platz drei.

■ In Warendorf standen Sichtungsprüfungen für die Dressur-Europameisterschaften der Junioren und Jungen Reiter auf dem Programm. Für das aus westfälischer Sicht beste Ergebnis sorgte Kirsten Sieber. Die Reiterin war mit Charly von Chagallo Vierte in einer S-Dressur.

■ Elmshorn in Schleswig-Holstein war Schauplatz des Bundesjungzüchterwettbewerbs. Das von Claudia Meckmann-Dorsel und Franz-Josef Göcke geführte Westfalen-Team schnitt in beiden Altersklassen hervorragend ab. Die Bronzeme-

daille gewann die Altersgruppe I (14 bis 18 Jahre). Zur Mannschaft gehörten Gregor Bensmann, Lara Strautmann und Roman Wiegert für den Kreis Münster sowie Ricarda Schlüter und Christina Lenfers für den Kreis Coesfeld. Als Dritte war Ricarda Schlüter, Bottrop, Westfalens Beste in der Einzelwertung. Gregor Bensmann, Handorf-Sudmühle, kam auf Platz sieben. Auch die Westfalen-Equipe der Älteren (19 bis 25 Jahre) holte eine Medaille. Silber bekamen Karin und Christian Schulze Topphoff und Katrin Bickmann für den Kreis Münster sowie Marco Lilienbecker für Coesfeld und Thomas Schulze Vels für Unna. Hier schaffte Karin Schulze Topphoff, Westbevern, in der Einzelwertung die Bronzemedaille. P.K.



Ein Fall für den Tierarzt?

Der Sommer bringt Plagegeister

In den warmen Monaten des Jahres werden Pferde von zahlreichen Insekten wie Bremsen, Mücken und Fliegen geplagt.

Im Moment ist wieder die Zeit, wo es in manchen Gegenden schwierig wird, die Pferde tagsüber auf die Weide zu stellen. Schuld sind nicht allein die Hitze und der pralle Sonnenschein, sondern vor allem die lästigen Insekten, die ihre Hochsaison haben und den Pferden das Leben schwer machen können. Vorteilhaft ist es daher, wenn den Tieren auf der Weide ein Unterstand zur Verfügung steht.

Welche Insekten stören?

Unangenehm für die Pferde sind neben den „normalen“ Fliegen (Familie der Muscidae) Plagegeister wie die Pferdebremse (Familie der Tabanidae, bei uns speziell die Regenbremse, *Haematopota pluvialis*) und die Mücken (Familie der Nematocera, vor allem die Kriebelmücke, Simuliidae, und die Stechmücke, Culicidae) und in bestimmten Gegenden auch die Zecke (Familie der Ixodidae).

Die „normalen“ Fliegen sind meist einfach durch ihr Krabbeln am Körper unangenehm, wobei sie sich gerne in der Nähe der Augen aufhalten (Augenfliegen). Empfindliche Pferde können mit Reizungen der Bindehaut darauf reagieren.

Pferdebremsen sind tagaktiv, und halten sich verstärkt in der Nähe von Gewässern und Waldgebieten, aber auch in Gebieten mit Getreideanbau auf. Der Stich einer Pferdebremse ist unangenehm, und kann beim Pferd zu kleineren bis größeren Hautschwellungen führen, die in der Regel nicht jucken – im Gegensatz zum Menschen.

Kriebelmücke und Stechmücke sind dämmerungsaktive Insekten, sodass sie vor allem in den frühen Morgenstunden und in den frühen bis späteren Abendstunden für die Pferde lästig werden. Sie

setzen sich bevorzugt an den Mähnenkamm, in die Schlauch- bzw. Euterregion und unter den Bauch. Ihre Stiche sind unangenehm, und die beiden Mückenarten gehören mit zu den Auslösern von allergischen Hautreaktionen beim Pferd, zum Beispiel des Sommerekzems.

Zecken kommen regional gehäuft vor und setzen sich gerne am Pferdekörper fest, um Blut zu saugen. Einige Pferde reagieren mit Hautschwellungen an der Stelle, wo die Zecke gesessen hat. Zudem können Zecken Überträger verschiedener Krankheiten sein, beispielsweise von Borreliose.

Prophylaxe hilft am besten

Die wirksamste Maßnahme gegen die Insekten ist und bleibt die Prophylaxe. Im Handel sind die unterschiedlichsten Fliegensprays und Fliegenlotionen erhältlich, die mehr oder weniger lange und gut wirksam sind. Für einige Stunden können diese Produkte im Schnitt die Belästigung durch die fliegenden Insekten zumindest verringern.

Es gibt ein einziges, für Pferde zugelassenes und auf seine Wirksamkeit und Unbedenklichkeit geprüfetes Arzneimittel (Permethrin), das mit einem Schwamm aufgetragen wird und nur beim Tierarzt erhältlich ist. Es verweist diese Insekten recht effektiv in ihre Schranken und behält seine Wirksamkeit über einen Zeitraum von bis zu 14 Tagen. Für Schlachtpferde ist es allerdings mit einer Wartezeit von sechs Monaten belegt.

Eine Alternative zu jeglicher Art von Spray und Lotion sind Fliegen- und Ekzemerdecken sowie entsprechende Masken für den Pferdekopf. Ansonsten ist Pferde-Management gefragt: besteht die Möglich-

keit, die Pferde tagsüber aufzustallen und nachts auf die Weide zu bringen, so ist ein Großteil des Insektenproblems gelöst. Allerdings stören die Mücken in der Dämmerung. Wer ein Mückenempfindliches Pferd hat, sollte es einsprühen, eindecken oder vor der Morgendämmerung in den Stall bringen.

Pferde, die allergisch reagieren, kann man mit einer Ekzemerdecke eindecken, zusätzlich kann man die vornehmlich betroffenen Stellen (Mähnenkamm, Rückenlinie und Bauchnaht) regelmäßig mit einer Hautpflegelotion einreiben. Diese Pferde sollten beim Weidegang die Dämmerungszeiten meiden.

Auf Zecken sollte man sein Pferd routinemäßig in den Sommermonaten beim Putzen untersuchen. Je schneller man die Zecke entfernt, umso geringer ist das Risiko, dass sie Krankheitserreger überträgt. Bleibt der Zeckenkopf beim Entfernen einmal im Pferd stecken, sollte versucht werden, ihn mit einer kleinen Kanüle herauszuholen, weil sich ansonsten diese Stelle entzünden kann.

Hat ein Pferd eine geschwollene Stelle, die durch einen Insektenstich verursacht wurde, so kann man in der Regel getrost ein paar Tage abwarten. Meist werden die Stellen recht schnell kleiner und sind in wenigen Tagen ganz verschwunden. Wer etwas für sein Pferd tun möchte, kann die geschwollene Stelle mit Wasser kühlen und eine abschwellende Salbe (mit Arnika oder bei nicht lebensmittelliefernden Tieren mit Antihistaminen) auftragen. Ist die Schwellung sehr schlimm, kann auch ein cortisonhaltiges Präparat über den Tierarzt bezogen werden. Befinden sich die Schwellungen an ungünstigen Stellen, wie in der Sattel- oder Gurtlage, so sollte bis zum Abklingen der Schwellung darauf verzichtet werden, einen Sattel aufzulegen. Denn unter Umständen reizen der mechanische Druck und die reizende Bewegung des Sattels die geschwollene Stelle so sehr, dass sie sich zu einer Wunde weiter entwickelt, die dann antiseptisch versorgt werden muss.

Bei schwereren allergischen Reaktionen, zum Beispiel Luftnot, geschwellenem Kehlgang, sollte sofort der Tierarzt verständigt werden. □



Unsere Autorin:
Dr. Nicole Beusker,
Tierärztin und
Chiropraktikerin
für Pferde



Gegen Fliegen und Mücken an den Augen und Ohren helfen Fliegenmasken.

Foto: Dr. Beusker